



# Praktikumsbericht EuroMobility

Persönliche Daten: Jennifer, 21 Jahre alt

Ausbildung zur: Kauffrau für Büromanagement

Ausbildungsbetriebe: Kreiswerke Main-Kinzig GmbH

europäischer Kooperationsbetrieb: European College of Business and Management

Zeitraum des Praktikums: 03. – 28.07.2017

Zielland: England



## 1) Vorbereitung

Einmal im Ausland zu arbeiten, stand schon seit mehreren Jahren auf meiner Wunschliste. Nachdem eine Vertreterin von Erasmus in meiner Klasse Erasmus+ vorstellte, war ich sofort begeistert und sicher, dass ich die Möglichkeit, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, ergreifen wollte.

Mein Wunschland für einen Auslandsaufenthalt war England, da ich neben meinen Sprachkenntnissen auch meine interkulturellen Kompetenzen verbessern wollte. Des Weiteren ist England ein wichtiger europäischer Dreh- und Angelpunkt, sowohl aus wirtschaftlicher als auch politischer Sicht.

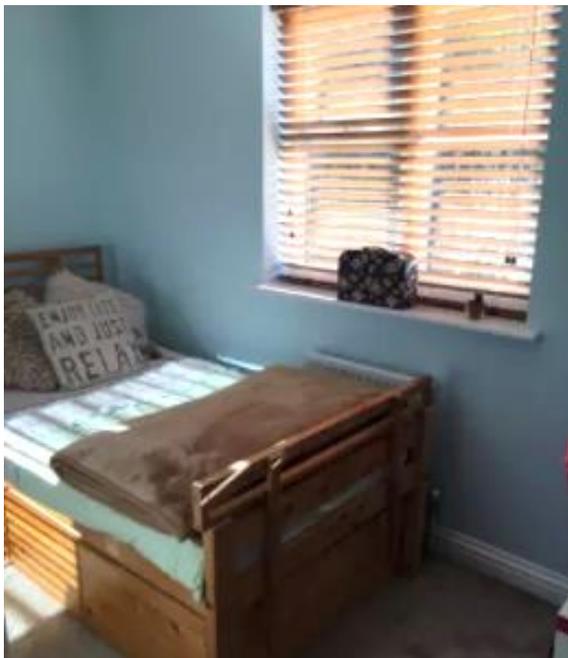
Als erstes klärte ich mit meinem Ausbildungsbetrieb, ob ich für die vierwöchige Dauer des Praktikums freigestellt werden könne. Nach der Einwilligung des Geschäftsführers, bewarb ich mich an einem College in London und erhielt schon nach zehn Tagen die Zusage.

In einem anderen Land zu wohnen, und zu arbeiten erfordert viel Vorbereitung. Ich organisierte meinen Hin- und Rückflug direkt nachdem ich die Zusage erhielt, da die Flüge günstiger sind, wenn man sie nicht unmittelbar vor Antritt der Reise bucht. Eine angenehme und gleichzeitig günstige Unterkunft in London zu finden, ist nicht leicht. Nachdem ich zwei Stunden in die Unterkunftssuche investierte, fand ich auf Airbnb eine sowohl günstige als auch ansprechende Unterkunft.

Aufgrund der drei vergangenen terroristischen Anschläge, war unmittelbar vor meiner Abreise, die Terrorwarnung in England, insbesondere in London, sehr hoch. Die Angst vor einem weiteren Anschlag, ließ mich die Wahl meines Praktikumslands nochmals überdenken. Dennoch war mein Wunsch, im Ausland zu arbeiten, größer als meine Angst.

## 2) Unterkunft

Die Unterkunft war sehr ansprechend. Die Gastmutter und ihre zwei Töchter hießen mich vom ersten Tag sehr willkommen und wir wohnten sehr harmonisch zusammen. Ich hatte ein kleines Zimmer, ausgestattet mit einem großen Kleiderschrank und einem Schreibtisch. Das Badezimmer teilte ich mir mit der zwölfjährigen Tochter. Obwohl wir alle zusammen wohnten, hatte ich auch meinen persönlichen Bereich. Am Wochenende spielten wir zusammen Brettspiele, verbrachten den Tag im Park und kochten zusammen. Daher fühlte ich mich selten allein.



## Unterschiede zu Deutschland

Einer der größten Unterschiede zu Deutschland war meiner Meinung nach der Linksverkehr. Da der Mensch ein Gewohnheitstier ist, schaute ich natürlich beim Überqueren der Straße zuerst nach rechts, anstatt nach links. Jedoch gewöhnte ich mich auch recht schnell daran, dass zum Beispiel der Bus nach links in den Kreisverkehr fährt und auf der Autobahn die rechte Spur zum Überholen genutzt wird.



Viele Wasserhähne sind in Kalt- und Warmwasser getrennt und nicht angenehm zu handhaben. Auch die Steckdosen in London sind nicht mit Steckdosen in Deutschland zu vergleichen. Mit einem Adapter lässt sich aber problemlos das Smartphone laden.

Ebenfalls ist mir aufgefallen, dass die Engländer scheinbar nach der Arbeit viel öfter ausgehen, als in Deutschland. An jeder Ecke gibt es einen Pub, vor dem sogar Schlange gestanden wird.

## Sightseeing

Die Infrastruktur in London ist sehr gut ausgebaut und ermöglicht es Touristen, in kurzer Zeit viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

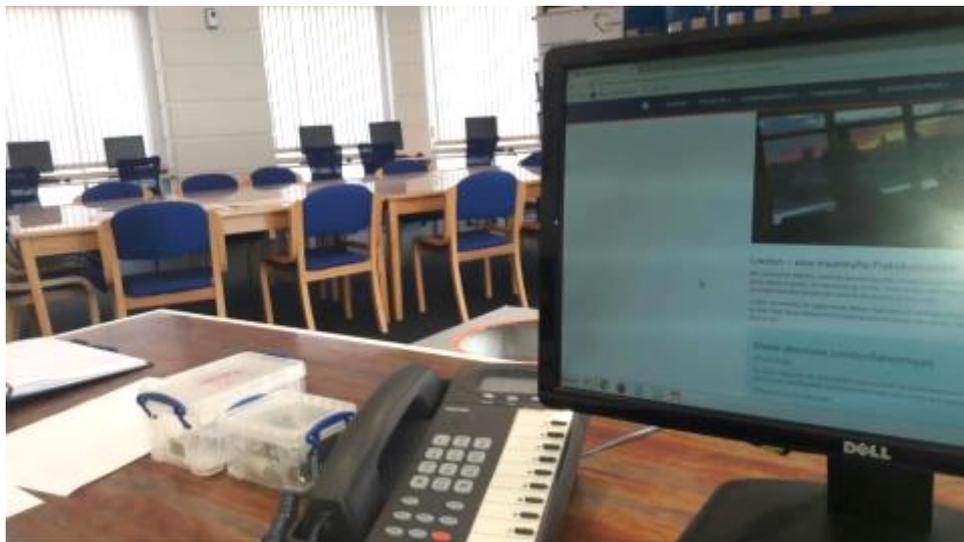
Da ich ein sehr großer Harry Potter Fan bin, war ich sehr enttäuscht, dass es schon zwei Monate vor meiner Anreise keine Karten mehr für die Harry Potter Studio Tour gab. Ich empfehle jedem Fan, der das Studio während der Ferienzeit besuchen möchte, rechtzeitig Karten zu kaufen.



### 3) Praktikum

Das vierwöchige Praktikum absolvierte ich am European College of Business and Management (ECBM), welches sich auf berufsbegleitende Studiengänge spezialisiert hat. In Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten und der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer bietet das ECBM Weiterbildungsangebote für Berufstätige und Auszubildende an.

Mein Arbeitstag begann um 09:00 Uhr und endete um 17:30 Uhr. Mir wurden sehr verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Aufgaben zugeteilt. Schon am zweiten Tag durfte ich alleine die Rezeption führen, Besucher willkommen heißen und die Telefongespräche entgegen nehmen. Administrative Aufgaben und die Bearbeitung der Post gehörten zu meinem täglichen Arbeitsablauf.



Schwierigkeiten bereitete mir in den ersten zwei Tagen die Sprache. Es ist ein sehr großer Unterschied, Englisch in der Schule zu sprechen und es tatsächlich im „realen Leben“ anzuwenden.

In der Schule spricht die Lehrerin oder der Lehrer sehr langsam, akzentfrei und deutlich. Ich war noch nie sehr schlecht in Englisch und machte mir daher vor meiner Abreise keine Gedanken. Der britische Akzent ist sehr dominant und wenn man nur „Schulkenntnisse“ gewohnt ist, auch sehr schwierig zu verstehen. Ich bin ein sehr aufgeschlossener und offener Mensch, daher war ich über mich selbst in den ersten zwei Tagen verwundert. Ich antwortete in sehr kurzen Sätzen, da ich anfangs Probleme mit der Zeitanwendung hatte. Die Regeln zu kennen ist eine Sache. Diese im schnellen Sprachfluss aber anzuwenden, eine andere.

Schon nach mehreren Tagen war es für mich selbstverständlich Englisch zu sprechen. Ich war nicht mehr schüchtern, sondern war fähig, nach einer so kurzen Zeit, eine flüssige und problemfreie Konversation zu führen. Wenn ich ein Wort nicht verstanden habe, fragte ich immer nach. Es

fiel mir nicht mehr schwer zu sprechen und daher startete ich selbst Gespräche mit Kollegen und der Gastfamilie.

Mir ist aufgefallen, dass auf der Arbeit jede Situation genutzt wurde, um sich auszutauschen. Die Kollegen begrüßten mich nicht nur mit „hello“, sondern fragten immer wie mein Wohlbefinden war. Das gegenseitige Interesse sowie die freundlichen Gespräche haben die Arbeitsatmosphäre sehr harmonisch gestaltet.

#### **4) Rückkehr nach Deutschland**

An meinem letzten Tag in London hatte ich sehr gemischte Gefühle. Einerseits war ich traurig, dass meine Zeit in London schon vorbei war, andererseits freute ich mich auch sehr meine Familie und meinen Freund wiederzusehen. Ich hatte eine Menge zu erzählen und somit die Möglichkeit meine Erfahrungen zu teilen.

#### **5) Fazit**

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich den Auslandsaufenthalt nicht bereut habe. Ich würde jederzeit wieder im Ausland arbeiten, wenn ich die Möglichkeit dazu hätte. Ich habe unglaublich freundliche und liebe Menschen kennengelernt, die Arbeit am College hat mir sehr viel Spaß gemacht und meine Sprachkenntnisse haben sich enorm verbessert.

Ich empfehle jedem Auszubildenden die Chance zu nutzen im Ausland zu arbeiten und somit nicht nur seine Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch um interkulturelle Kompetenzen zu erlangen.



Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.  
Region Rhein-Main  
Rheingaustraße 85 b  
65203 Wiesbaden  
Telefon +49 (0) 611 18248-24 / -41  
[euromobility@bwhw.de](mailto:euromobility@bwhw.de)